

Plötzlich erhält Weps eine Depesche, in welcher der Fürst die Jagd auf unbestimmte Zeit verschiebt. Dem Weps ist dies sehr unangenehm, da er doch so die Bestechungsgelder einbüsst. Da gerade sein Nefte Stanislaus herbeikommt und Weps das Geld ja nur benötigt, um die Spielschulden von Stanislaus zu bezahlen, beschliesst Stanislaus selbst den Kurfürsten zu spielen. Weps geht auf den Plan ein und beide eilen ab.

Auf dem Platz vor der Schenke. Die Kurfürstin Marie hat den Entschluss, ihrem Gatten als einfache Bäuerin verkleidet nachzureisen, ausgeführt. Sie erscheint im Bauernkostüm, nur von den ebenfalls verkleideten Hofdamen gefolgt. Marie stimmt in ein frohes Lied ein: „Fröhlich' Pfalz“. Dann bleibt sie mit der ersten Hofdame Adelaide allein und bestellt Wein. Doch bald gesellt sich ihr Adam zu, dem das saubere Mädel Marie gefällt. Die Fürstin unterhält sich lange Zeit mit dem gutmütigen, aber urwüchsigen Tiroler. Vor dem Posthause. Es kommt die Briefchristel mit ihrem Liede: „Ich bin die Christel von der Post“. Adam schenkt nun seiner Braut, der Christel, einen Strauss Edelweiss, und Christel erzählt, dass sie den Kurfürsten in einer Bittschrift um Anstellung Adams bitten will. Dem jungen Adam passt dies aber nicht. Er läuft ärgerlich davon.

Bei einem Pavillon im fürstlichen Jagdrevier. Der als Kurfürst verkleidete Stanislaus und dessen Oheim treffen mit der Briefchristel zusammen. Letztere überreicht nun dem vermeintlichen Fürsten ihr Bittgesuch und geht mit den Männern in den Gartenpavillon. Die Bauern nahen: „Vivat, hoch! nun gilt's loyal zu sein.“ Auch die Kurfürstin und Adelaide, sowie Adam kehren zurück. Doch als man erfährt, dass sich der Fürst mit einem Bauernmädel im Pavillon aufhalte, ist man allgemein entsetzt. Adam erfährt, dass seine Braut sich im Pavillon aufhält, und will hinein. Die Fürstin tritt ihm in den Weg mit der Absicht, ihn daran zu hindern, und bietet ihm ihren Blumenstraus an. Liederlage: „Schenkt man sich Rosen in Tirol“. Schliesslich erscheint die Christel mit der Ernennung ihres Geliebten zum Menageriedirektor, doch Adam zerreisst das Papier wütend. Als man aber in den Pavillon stürzt, ist kein Fürst mehr zu entdecken. Die Briefchristel wird von allem Volke verhöhrt, und Adam sagt sich von ihr los, um die verkleidete Marie als Geliebte zu nehmen.

2. AKT. Arbeitssalon im kurfürstlichen Schlosse. Aus dem Chorliede: „Haben Sie gehört?“ entnehmen wir, dass sowohl die Kurfürstin als auch Weps schlechter Laune sind. Weps erzählt den gestrigen Vorgang in einem Couplet mit dem Endreim: „Es liegt in der Luft überhaupt so was wie ein Skandal“. Während der Chor abgeht,

erwartet Weps die für den Posten des Menageriedirektors vorgeschlagenen Kandidaten und die Prüfung abhaltenden Professoren Stütze und Würmchen.

Letztere kommen in den Arbeitssalon. Duett: „Ich bin der Prodekan, man sieht mir's gar nicht an“. Auch die Kurfürstin erscheint und scharft den beiden Professoren ein, dass sie den Kandidaten Adam protegiere. Man schickt daher alle andern Bewerber fort, und die Prüfung mit Adam beginnt. Letzterer aber ist der Meinung, dass der Kurfürst gestern mit seiner Geliebten Christel ein Rendez-vous im Gartenpavillon gehabt hat und will daher von ihm nicht angestellt werden. Seine Antworten fallen daher nicht besonders ermunternd aus. Trotz alledem wird er für den Posten genügend vorgebildet befunden, und schliesslich ist er auch damit zufrieden, denn er hört, dass die Kurfürstin selbst seine Ernennung gewünscht habe. Lustig eilt er mit den Professoren ab. Die Kurfürstin lässt sich von dem in das Schloss eingedrungenen jungen Mädchen Christel den ganzen Hergang im Pavillon erzählen. Terzett: „Beschelden, mit verschämten Wangen“. Christel trifft Stanislaus und tut als ob sie den sich für den Fürsten herausgebenden jungen Mann nicht erkennen würde. Nachdem die Szene wieder frei ist, begegnet Stanislaus seinem Onkel Weps. Letzterer erzählt dem Nefen, dass die Hofdame Adelaide mit einem Vermögen von einer halben Million Stanislaus heiraten will. Er redet ihm in Hinblick darauf zu, dass er doch infolge der gestrigen Streiche, die leicht aus Tageslicht kommen könnten, seinen Abschied nehmen muss. Bald treffen Adam und die Fürstin zusammen. Adam weiss noch immer nicht, dass das Bauernmädel Marie die Fürstin selbst ist, und auch die Christel eilt herbei und verkündet, dass sie soeben den angeblich versteinerten Kurfürsten hier gesehen habe. Die Verwirrung wird gross. Die Fürstin zeigt Christel ein Medaillon mit dem Bildnis ihres Gatten. Es stellt sich heraus, dass es sich nicht um denselben Mann handelt, der als Fürst aufgetreten ist. Auch Adam erfährt, wer Marie ist. Man beschliesst, um endlich einmal in die mysteriöse Sache Licht zu bringen, die Christel mit einer Glocke im Konzertsaal zu verstecken. Sowie derjenige auftritt, den sie für den Fürsten hält, soll sie klingeln.

Es wird ein Hofkonzert veranstaltet, zu dem Adam mit seinen Landsmännern mitspielen soll. Er beginnt mit seinem Liede: „Als mein Ahnerl 20 Jahr“ mit dem Endreim: „Noch einmal, noch einmal singe, sing, Nachtigall.“ Bald werden Stanislaus und Adelaide als Brautpaar vorgestellt, doch plötzlich ertönt die Glocke, und man entdeckt in Stanislaus den Missetäter, der den Pseudo-Kurfürsten gespielt hat. Die Kurfürstin sagt nun huldvollst zu Adam: „Um deine Ehre bracht' er dich, drum auch du dein Urteil sprich“. Adam bestimmt nun, dass